

Saale-Beitung.

Anzeigen

Manuscripten...
Erhalten...
Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Sechsbunddreißigster Jahrgang.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Nr. 488.

Salle a. d. Saale, Dienstag den 18. Oktober

1898.

Die Wirkungen des Dreiklasserwahlrechts.

Man spricht uns aus Berlin, 17. Oktober: Das Witz-funzig hier ist's Ereignis. Am 27. Oktober finden in Preußen die Wahlen statt. Eine Woche vorher haben die Wahlmänner die Abgeordneten zu ernennen. Bei den Reichstagswahlen ist die Aufstellung der Wählerlisten nicht schwierig. Es giebt hier keine besonderen Abtheilungen, da alle Wähler vor dem Gezeig gleich sind. Man bräucht also keine fünftausend Reichenzettel zu machen, um herauszubringen und zu zerschneiden, in welcher Abtheilung jeder Bürger seine Stimme abzugeben hat. Ganz anders bei den preussischen Landtagswahlen. Da wird das Volk in drei verschiedene Klassen geschichtet. Aber wer nun meinen sollte, daß man deshalb auch mit einiger Sicherheit voraussetzen könnte, zu welcher Klasse man gehöre, der befindet sich in gründlichem Irrthum. Es giebt nämlich überhaupt keinen sicheren Maßstab, um das preussische Wahlrecht abzuschätzen. Man kann eine Million Einnahmen haben und doch weniger Wahlrecht besitzen als ein schlächter Proletarier. Man kann auch pöbellich seines Wahlrechts verümmern werden, wenn zufällig ein reicher Mann in denselben Bezirk zieht. Sollte aber ein reicher Mann zufällig aus dem Bezirk wegziehen, so können andere Wähler ohne ihr Zutun mit einmal aus der tieferen Klasse in die höhere Klasse aufsteigen. So unangelegentlich Ungleichheiten wie bei der gegenwärtigen Wahl haben sich noch niemals gezeigt. Das kann man in der Heberstraße der Wahlbezirke und der Stenographen erkennen, die suchen für Berlin veröffentlicht worden ist.

Der Reichstaxler bezicht heute ein beträchtlich höheres Gehalt als ein einfacher Richter. Er bekommt 100,000 Mark jährlich, während Herr Bismarck nur 54,000 Mark bekommt. Reichstagsbewerber wählen aber der Reichstaxler in der dritten Abtheilung, also zusammen mit jedem Proletarier, der in seinem Bezirk wohnt. Denn in diesem Bezirk zählt man als Wähler der ersten Abtheilung jährlich wenigstens 59,037, in der zweiten Abtheilung wenigstens 18,945 Mark Steuern. Wohl verstanden, man hat nicht etwa ein so hohes Einkommen, sondern man entrichtet eine solche Summe jedes Jahr an Staat und Gemeinde. Fürst Hohenhausen ist zwar ein begüterter Mann, aber an den preussischen Staat und die Gemeinde entrichtet er doch nicht jährlich 18,945 Mark Steuern, und so wählt der Reichstaxler in der dritten Abtheilung wie der Reuente der Armen. In denselben Bezirke wohnen auch etliche Staatssekretäre und Minister, beispielsweise Graf Posadowsky, Herr v. Mülow, Herr Zieten. Sie alle sind gleich dem Reichstaxler Wähler der dritten Klasse. Man ersieht daraus, daß der Besitz die Bildung, die amtliche Stellung bei dem Dreiklasserwahlrecht keineswegs entscheidend in Betracht kommen. Denn eine ganze Menge von Millionären in Berlin ist durch die ersten Abtheilung ausgeschlossen. Am 51. Wahlbezirk Berlin muß man schon 116,126, in 38. Bezirk sogar 216,663,20 Mark Jahressteuer entrichten, um in der ersten Abtheilung zu wohnen. In diesem letzteren Bezirk kommt man bereits mit einer Steuer von 88,018 Mark jährlich in die dritte Abtheilung. Wer hätte sich das wohl träumen lassen?

Schlagen wir aber das Wahllorenz weiter auf, so finden wir eine ganze Reihe von Bezirken, wo man bereits mit sieben Mark Jahressteuer in die zweite, mit 24 M. in die erste Abtheilung kommt. Kann man sich größeres Segenfalls denken, also daß ein Mann, der 24 M. bezahlt, in der ersten Abtheilung, oder einer, der sieben Mark bezahlt, in der zweiten Abtheilung wählt, dagegen einer, der 200,000 M. nicht etwa versteuert, sondern bezahlt, jedes Jahr an Staat und Gemeinde entrichtet, Wähler der dritten Abtheilung ist? In einem Bezirk ist ein General-Feldmarschall-Wähler, der zweiten Abtheilung, der Eisenbahnminister aber ist Wähler der dritten Abtheilung, also auch wieder fünfzig- oder hundertmal weniger Recht als der Stationsdiener. Solche Beispiele kann man aus dem Berliner Wahllorenz bei Dutzenden und Hunderten ansprechen. Aber damit ist der Widerspruch dieses Wahlrechts nicht erschöpft. Auch Berlin, in der selben Bezirk wohnen und dieselbe Steuer bezahlen, wählen in verschiedenen Abtheilungen, je nach dem sie in einem und denselben Hause wohnen und genau dieselbe Steuer bezahlen und dennoch verschiedene Wahlrecht haben. Denn die Wahlabtheilung wird ganz mechanisch an der Stelle abgegrenzt, wo das Drittel der Steuer-summe zusammenabtritt ist. Die Steuerzahler werden nach-einander aufgeschrieben, ihre Steuersumme zusammengezählt, und beträgt diese Summe für den ganzen Bezirk dreitausend Mark, so wird bei tauend oder bei zweitausend ein Strich gemacht. Dieser mit fünfzig Mark Steuer kommt gerade noch in die zweite, fünfzig mit ebenfalls fünfzig Mark Steuer in die dritte Abtheilung. Wie soll es werden, wenn die fünfzig Mark Steuer für ein Eisenbahn-Arbeiter-Wähler, dessen Einkommen sich einem Mann zu wählen, dessen Einkommen-schilde im Alphabet dem Minister's verangelt? Dann wäre das Ergebnis umgekehrt, und Schulte hätte fünfzigmal mehr Wahlrecht als Müller.

Die Grenzen der Wahlbezirke gehen mitten durch die Straßen. Der eine Teil der Straße gehört zu dem einen, der andere zu dem andern Wahlbezirk. Mäusse Strafen werden in ein halbes Dutzend Wahlbezirke gerufen. So kann es vorkommen, daß in Hause Wilhelmstraße 81 ein Steuer-betrag von 18,945 Mark für die zweite Klasse erfordert wird, in Hause Wilhelmstraße 81 aber nur 6240. Dagegen ist in der ersten Klasse das Bestmögliche mangelhaft. Da muß man in dem Hause Wilhelmstraße 80 wenigstens 59,037, in Hause 81 aber zum mindesten 116,126 Mark Jahressteuer bezahlen. Solcher Beispiele lassen sich wiederum Hunderte aufzählen. Jeder Blick auf das Wahllorenz zeigt, daß es dem ganzen Dreiklasserwahlrecht an jedem Prinzip, an jeder Bemerkung, an jeder Folgerichtigkeit fehlt. Wenn man nicht sehr auf der Hut ist, kann man auch recht absonderliche Beobachtungen erforschen.

Die Dinge in Berlin liegen, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokratie eine große Anzahl von Wahlmännern nicht nur in der dritten, sondern auch in der zweiten und selbst in der ersten Abtheilung erhält. Denn wenn man mit 24 Mark in zahlreichen Wahlbezirken schon Wähler erster Klasse ist, weshalb sollten da nicht Arbeiter, die monatlich ungegenant zwei Mark Steuern an Staat und Gemeinde zahlen, den Anspruch haben? Es giebt sogar eine Menge Schulleute, die in Berlin in der zweiten oder selbst der ersten Abtheilung wählen. Man wird vergebens fragen, wie es möglich war, ein solches Wahlrecht fortbestehen zu lassen, wie eine Regierung nicht einen Zustand befestigte, der geradezu eine Noth auf jede Gerechtigkeit ist und natürlich den Sozialdemokraten Wasser auf ihre Mühlen bringt. Allein die preussische Regierung hat erklärt, sie müsse erst weitere Erfahrungen mit dem Wahlrecht sammeln. Wenn Herr v. Mülow auch angeht das Berliner Wahllorenz aus Erfahrungen sammeln müßte, dann müßte er jede Hoffnung aufgeben, daß er überhaupt für eine Reform des Wahlrechts zu haben sei.

Die Dinge, die jetzt eingetreten sind, hat der Minister Herr-furtz vorausgesehen. Er verlangte bei der Steuerreform bringend die Umgestaltung des Landtagswahlrechts. Aber Herr v. Mülow war härter und Herr Herrfurth räumte das Feld. Er hat seither in einigen Abhandlungen öffentlich erklärt, je länger der Widerstand gegen die Reformen dauere, desto fester werde der Zusammenbruch des ganzen Dreiklasserwahlrechts und seine Ersetzung durch das Reichstagswahlrecht sein. Wir glauben, daß für die öffentliche Meinung dieser Zeitpunkt jetzt eingetreten ist. Das Dreiklasserwahlrecht in Preußen ist so unbillig, daß es auch jeder Verbesserung unfähig erscheint. Wer aber endlich diesen Zustand ein Ende machen will, der wird dazu beitragen müssen, den Einfluß des oberflächlichen Urtheilsums zu brechen, das den heutigen Zustand erhalten will, weil ihm damit eine Menge Wahlkreise angelehrt ist, die bei gleicher Verteilung von Licht und Wind die Konservativen niemals zu besorgen im stande wären.

Deutsches Reich.

Die Schließung der Jenzapferversammlung.

Der Berliner Getreidehändler befristigte das Oberverwaltungsgericht am Sonnabend, den 2. Juli. Der Gerichtshof kam damals trotz längerer Beratung nicht zu einer Entscheidung, sondern verordnete, daß er die Entscheidung über einen begünstigten Befehl des Parteien „beurtheilt“ ausgehen lassen werde. Inzwischen sind fünfzehn Wochen ins Land gegangen und es konnte die unterrichtete Kunde, daß das Ober-verwaltungsgericht sich über die Schließung der Jenzapferversammlung des Eisenindustries des Bezirksauschusses vom 26. November 1897 überhaupt noch nicht schlüssig gemacht, sondern einen neuen Verhandlungstermin in auf den 26. November anberaumt hat. Die Verzögerung ist vornehmlich auf die Kommissare der Regierung zurückzuführen, die in dem letzten Termin, am 2. Juli, mit allerer vermuthlich neuen und beweiskräftigen Material hervortraten, um darzutun, daß eine freie Vereinigung von Kaufleuten eine Verleumdung im Sinne des Gesetzes sein könne, und die Jenzapferversammlung es thatsächlich gewesen ist. Der Gerichtshof sah sich genöthigt, die schriftliche Erweichung des Materials zu verlangen. Dieses hat sich aber als vollkommen belanglos herausgestellt. Auf die umfangreiche Gegenchrift des Sachwalters des Vereins, Justiz-rath Dr. Alexander-Roh, ist eine Erwidrerung der Regierung nicht mehr erfolgt. Das Vorgehen gegen die Jenzapferversammlung zieht sich nun schon über fünfzig-jährige Jahre hin.

Die Preisnotiz.

Der Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes, der seinen Sitz in Elberfeld hat, läßt eine Petition bei allen Reichstagsabgeordneten einbringen, worin er ersucht, darauf hinzuwirken zu wollen, daß die Jünfern lebenden ausländischen Viehes nicht mehr, als es der aufzunehmende nur vorgeschriebene Zweck erfordert, erzwungen würde, und daß ferner ausländische Fleischwaren an der Grenze genügend unterkühlt werden. Die Grenzpreise ver-folgen in der That nur noch agrarpolitische Ziele. In Holland und Belgien sind die Vieheschäfer seit Jahren erfolgreich, und auch Rußland-Vögel ist leuchtend.

In einer vorerwähnten Schrift „Die Einrichtung der Schweinezucht in Deutschland“ und die Engründung der Industriezweige“ weist der praktische Arzt Dr. med. Bloch in Berlin D. S. nach, daß eine weitere Sperrung der Grenze auch nicht in einem Scheine des Rechts aufrecht zu erhalten sei. In allen Partheiarbeiten der Reichstagsauschüsse ist man einig in dem Urtheile über die verhängnisvollen Folgen der Schweine-zucht, und selbst staatliche Beamte konservativer Gesinnung scheuen nicht an, zu erklären, daß sie die Maßnahmen der Regierung nicht mehr verstehen. Die Wirkungen der Agrar-politik für Deutschland sind Dr. Bloch nach den in 110 Arbeiter-familien angefertigten Ermittlungen wie folgt zusammen:

Die Steigerung der Preise und Spreizerei behaftet den Haushalt des Arbeiters mit 10 v. S. seines Arbeitverdienstes. Die heimliche Landwirthschaft vermag trotz billiger Export-zölle nur 20 v. S. d. z. L. ein Ueberschuß des Verbrauches zu liefern. Die Vertheilung des Nahrungbedarfs der arbeitenden Elitellen erfolgt auf Kosten der Frau und Kinder. Beim Fortbestehen der Verhältnisse ist eine Schädigung der Arbeits- und Verhe-rath des beamtenartigen Arbeiters zu befürchten. Trotz reichlicher Arbeitslosgenheit und anerkannt außerordentlicher Mühe kommt der Haushalt des Arbeiters nichtschaffend zurecht.

Der verdienstvolle Forscher schläßt seine Mittheilungen mit der Aufforderung an die Regierung:

Ansichts der ermittelten Thatfachen ist es Pflicht der Regierung, warnend die Stimme zu erheben, ehe die wahrliche Verarmung, besonders der dortenden Frauen, die maßgebenden Faktoren, denen doch die Industrie für die Gebelmsverbesserung unterworfen ist, durch ein...
Nach einer Mittheilung aus Berlin hätte der Landwirth-schaftsinister die Regierungspräsidenten angefordert, angeht die Klagen über die Preisnotiz und die Steigerung der Fleischpreise anzufragen.

Ein Wahlungsbezirk.
In der „Tagener Zitg.“ wird jetzt ein außersichlicher Bericht über die bereits huz von uns erwähnte Wahlungs-klage des Fabrikanten C. Schulz, des nationalliberalen Kandidaten bei der letzten Reichstagswahl, gegen den Abg. Eugen Richter veröffentlicht. Schulz hatte in einer Wahl-rede vom 5. Juni auf eine frühere Rede des Abg. Richter Schmidt in Geseitz Bezug genommen, die angeblich das „monarchische Gefühl“ verlehrt habe. Schulz sagte nämlich:

„Entweder der Unaufrichtigkeit des betr. Reichstagsmit-glieds über die bereits huz von uns erwähnte Wahlungs-klage des Fabrikanten C. Schulz, des nationalliberalen Kandidaten bei der letzten Reichstagswahl, gegen den Abg. Eugen Richter veröffentlicht. Schulz hatte in einer Wahl-rede vom 5. Juni auf eine frühere Rede des Abg. Richter Schmidt in Geseitz Bezug genommen, die angeblich das „monarchische Gefühl“ verlehrt habe. Schulz sagte nämlich:

„Entweder der Unaufrichtigkeit des betr. Reichstagsmit-glieds über die bereits huz von uns erwähnte Wahlungs-klage des Fabrikanten C. Schulz, des nationalliberalen Kandidaten bei der letzten Reichstagswahl, gegen den Abg. Eugen Richter veröffentlicht. Schulz hatte in einer Wahl-rede vom 5. Juni auf eine frühere Rede des Abg. Richter Schmidt in Geseitz Bezug genommen, die angeblich das „monarchische Gefühl“ verlehrt habe. Schulz sagte nämlich:

Rechtliche Bezeichnung des als eine „saubere Denunciation“.

Das Schöffengericht verurtheilte ihn nun deshalb wegen Verleumdung des Schulz zu 50 M. Geldstrafe. Das Gericht geht dabei von der Erwägung aus, daß Schulz nur seine Ansicht ausgesprochen; eine Denunciation sei das nicht gewesen, weil Schulz nicht behauptet habe, Schmidt habe sich einer Wahlfalschheit schuldig gemacht. Das Herr Schulz die Publikationsverpflichtung ausgeführt worden ist, hat er dem Vor-sitzenden, Amtsrichter Richter, zu verdanken. Nachdem Reichs-anwalt Lehmann die Klage begründet, bemerkte der Vorsitzende, nach dem Bericht der „Tagener Zitg.“, Herr Reichs-anwalt, wollen Sie nicht den Antrag stellen bezüglich der Ver-folgung einer eventuellen Verurteilung? Woran Herr Lehmann sich beiläufig, seinen Antrag dementsprechend zu ver-folgschändigen.

Parlamentarische.

* Wie es heißt, soll dem Reichstag auch eine Novelle zu dem Militär-Pensio-nengesetz vorgelegt werden. Damit würde ein vom vorigen Reichstag wiederholt geäußertes und zuletzt auch in die Form eines bestimmten Antrages geleiteter Wunsch erfüllt werden. In Anknüpfung an ein eingehend be-gründetes Vitzgeiges des Verbandes deutscher Militär-Anwärtler und -Amwärtler zu Darmstadt hatte der Reichstag am 21. Mai eine von Vorsitzenden der Petitionskommission, Abg. Graf a-Driola, warum befristete Resolution einstimmig angenom-men:

„Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichstags-leiter zu eruchen, den Reichstage baldmöglichst einen Bescheidens-wunsch vorzulegen, durch welchen unter Verweisung der Angelegen-heit an den Reichstagsausschuß der Reichstags-Beauftragten der Militär-Anwärtler, insbesondere auch in Bezug auf die Ver-folgung der Wittwen und Waisen, die Entschädigung für Mitbewegung des Civilbezugsanspruches und die Verlegung der Militärpensioen neben dem Civil-Zustandestommen beson-derheitlich Rechnung getragen wird.“
Dieser Bescheidenswunsch hat der Bundesrat am 20. Mai zu-gestimmt und die zur Aenderung des Militär-Pensio-nengesetzes Reichstags-leiter bzw. seinen zukünftigen Ausschüssen zur An-bearbeitung eines entsprechenden Bescheidenswunsches über-tragen. Dieser Entwurf ist inzwischen in den Grundzügen fertiggestellt und wird dem neuen Reichstage alsbald vorgelegt, so daß keine Aussicht vorhanden ist, daß mit dem neuen Bescheidens-wunsch die erbetene Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage der Militär-Anwärtler und -Amwärtler erfolgen wird.

Parlamentarische.

* In einer tonerwähnten Wahlervermittlung in Stendal verfiel sich am Sonntag Herr v. Wendel-Stein-fels zu folgender Aeußerung: „Ein Regierungsschreiber wollte kürzlich das Verbleih, die „Preisnotiz“ gegenüber zu haben, für die Regierung in Anspruch nehmen; ich allein habe aber die Rolle gespielt, und deswegen habe ich mit dem Mann endlich geklärt.“ Sollte Herr v. Wendel hier nicht zu sehr verunmüthet haben? Ein anderer bekannter Agitarer, Herr Klapper, behandelte in seiner „Deutschen Agitarerfort“, die Wahlabschlüsse und den Nationalrechtsum und sagt, daß die preussische Landesregierung sich im letzten Jahre um 2800 oder dreihundert-fach im Jahre um 280 Millionen vergrößert habe. Es heilte die Thatfache eines relativen Rückganges des deutschen Volkswohlstandes im Vergleich zu der vorangegangenen Landespolitik von Werde. Wer versteht sich da nicht das Lachen?

* Für den Reichstagswahlkreis Schaumburg-Lippe beschloß der Wahlaustrich der Freisinnigen Volkspartei am Sonntag nachmittag, bei der Ersatzwahl für den verstorbene...

Theodor Rühlemann

Halle a. S., Leipziger Straße 97, Parterre u. 1. Etage,

erlaubt sich hiermit den Eingang ganz neuer Sortimente von

Jackets, ganz- und halbanschiessend, mit und ohne angesetztem Schooss,
Capes und Kragen in Seidenplüsch, Krimmer, Astrachan, Moiree, feinen glatten Wollstoffen etc.
Radmänteln in schwarz und farbig, mit und ohne Steppfutter,
Tanzstunden-Rädern

in allen Facons und größter Auswahl anzuzeigen.

PATENTE
 Mehrere u. Markenfabrik prompt und sachgemäß unter Garantie. Besondere Chancen für Verwertung. Nicht Ansturm u. Preis gratis.
Allgemeines Patentbureau
 Berlin W., Jägerstraße 60.

8 Stück wenig gebrauchte **Planinos**, 5 gebr. Harmoniums officie unter Garantie. Transport frei. Franz Sasse, Weinbura.

Buchenbleche in allen Größen empfiehlt **Th. Franz**, Vorkaufmann, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 23.

Möbeltransport-Verkehrswagen zur Mitnahme nach Halle a. S. am 24. d. Mts. gefuhrt. Krüger & Frau, Salferstadt.

Offeriren unter Nachnahme unter erkl. Kassaschreiben. Produkt in Postfässen 9 Pfd. netto feinste Tafelb. I. gel. od. ungel.
 9 " " Tafelbutter II gefassten 10,50
 9 " " Tafelbutter III " 9,60
 8 Pfd. netto ausgepackt I " 10,70
 8 " " " II " 9,60
 8 " " " III " 8,80
 alles franco. Verpackung ex frei. Auf Wunsch monatliche Rechnungstellung. Vereinte Preussische Weinhandlung, Königsberg i. Pr.

Conserven, Größte Auswahl, nur beste Qualitäten, zu billigsten Preisen. **Richard Baartz**, Obere Leipziger Str. 51.

Musgewürz, unerreicht im Wohlgeschmack und Aroma. Schmecker und in Packung à 15 g nur zu haben in der **Einhorn-Drogerie C. Kaiser**, 13 Schmeerstraße 13.

Bestenfalls feinste feilste **Zafelbutter** in Postfässen netto 8 Pfund für 8 Mk. franco gegen Nachnahme. **Robert Schulz**, Warschauerstr. 10.

Sie Ihre Hochzeits- u. Geburtstagsgeschenke empfehle meine **50 Pfg., 1 Mk. u. 3 Mk.-Abtheilung. Stets Neuheiten!** **Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.**

H. A. Strötter, 7 Parfischerstr. 7, Kolonialwaaren, Conserven u. Weinrohbandlung, empfiehlt unter Anderem als besonders billig und preiswerth eine Partie **besten italienischen Rotweins**, naturrein, mild und angenehmen schmeckend, den vornehmlichen Weintrinkern zu empfehlen. So lange der Vorrath reicht, v. Flasche 3/4 Liter Inhalt, 50 Pfg.
Alter Portwein, unübertroffen bill., v. Flasche 1,15
Portwein, verfeinert, v. Flasche 0,90
Taragona-Portwein, roth, extra feiner u. kräftig, v. Fl. 1,30
Samos-Ausbeere, feinste Marke, v. Flasche 0,95
Pale Sherry, beste Qualität, v. Flasche 1,50
 Einkauf direct vom Produktionsland ohne Zwischenhändler.



Willkommenes Geburtstags-Geschenk ein guter Regenschirm!
 Ergebenst empfohlen **Fritz Behrens, Schirmfabrik**, Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumbäuser. Eine praktische, praktische Erfindung (in welcher Zeit ich stets befreit war, nur d. Gute z. schaffen) bürgt m. verehrt. Abnehm. f. d. Saltbar. m. Garantie.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbureau. **SACK-LEIPZIG**
Englischer Unterricht nach der Berlin-Methodik. **Häh. Weidenplan 21, II.**

Schulbücher, neu und gebraucht, billigt bei **Joh. Lucius**, Gr. Ulrichstr. 35 Ecke der Alten Frauenstraße.
An Postkarten-Sammler sendet gegen Einzahlung von 2 Mk. incl. 20 Pfg. Porto 30 Stück Künstler Postkarten **Alwin Heekmann's** Neubeiten-Vertrieb, Halle a. S.

Sämmtliche echten Petersburger Prima Schuhe tragen diese beiden Fabrik-Marken in roth und Kaiserl. russ. Adler auf der Sohle.

Echt Petersburger Gummischuhe
 für Herren Mt. 4,50 Damen Mt. 3,00 Kinder Mt. 2,50 pro Paar.
Goodyear Welt-Schuhwaarenhaus
Leopold Sternberg
 Große Ulrichstraße 9, Part. und I. Etage.

Vogt'sche Metall-Putzmittel
 Putzpaste, Putzextrakt, Putzseife

 einzig bewährt.

Portwein, roth, Portwein, weiß, Malaga, roth-golden, Malaga, dunkel, Sherry, Madeira der Firma **Adolfo Pries**, Malaga, in Originalflaschen à ca. 1/2 Liter Inhalt, pr. Fl. 2 Mk. bei 6 Fl. à 1,80 Mk. Adler-Appotheken, Gebrüder 1, 5, Bernward-Str. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Reisszeuge in größter Auswahl bei **Otto Unbekannt**, Grosse Ulrichstraße 1 a.

Graue Haare (Kopf- u. Barthaare) erhalten ohne schmerz, ohne, nicht schmerzhaft, hell od. dunkle Naturfarbe durch unsere garantiert unschadliche Original-Präparat "Crisis" (kosmetisch geschützt) Preis 3 Mk. Funke & Co., Passauerstr. 11, Berlin S., Prinzessinnenstr. 6.

Bohnerwische und Stabläue empfiehlt **H. Wallsgott**.

Nur schätzbare Kauf sichert den Besitzer d. inganz Deutlich. erlaubten **Wohlfahrts-Loose** à 43.30, Porto à Liste 30, extra zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete **Ziehung 28. Novbr.** u. folg. in Berlin 1. Tage ohne jeden Abzug **Baaf-Geld**
100,000 Mk
50,000 Mk
25,000 Mk
15,000 Mk
 u. s. w. sind die Hauptgewinne. Lassen zu beziehen vom General-Debit **Lud. Müller & Co., Gumbrecht** Berlin C., Breitestr. 5.

Auction. Mittwoch den 19. d. Mts. Vormittag 11 Uhr verleihere ich Geißstraße 39 hier amangelegte: 1 Vadenstich, 1 Interl. Instrument, 1 Corpa u. 3 Sessel, 1 Guinthebrannt, 1 Nachstischchen, 1 Stomme u. c. ferner in Giebelsheim (Zammelpunkt 12 1/2 Uhr) 100000 an Holz, 100000 an Holz, ca. 20000 Stück Gammere (Steine, Steine, Gerichsvollzieher.

Auction. Mittwoch den 19. d. Mts. Vormittag 11 Uhr verleihere ich Geißstraße 39 hier amangelegte: 5 Brettele der Hpt. Breithaus 100 Stücken, 100 Stücken, 100 Stücken am 21.10. ca. eine ar. Partie die. Waäer und versch. Mobilien. **Blotze, Gerichsvollzieher.**

Auction. Mittwoch den 19. October cr. Vormittag 11 Uhr verleihere ich Geißstraße 39 hier amangelegte: 5 Brettele der Hpt. Breithaus 100 Stücken, 100 Stücken, 100 Stücken am 21.10. ca. eine ar. Partie die. Waäer und versch. Mobilien. **Blotze, Gerichsvollzieher.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiläutern.